

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

61 (13.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579580)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mühlungen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefeierten Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Zeitung 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühr.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagwortartige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Mühlungen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige ausserörtliche Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Blankettentimmungen unersichtlich. Preisliste Nr. 60 Pf.

27. Jahrgang.

Mühlungen, Donnerstag den 15. März 1915.

Nr. 61.

Weltpolitische Wirkungen.

Der Grundgedanke, daß dem einen recht kein unruh, was dem andern billig ist, findet bei den deutschen Chauvinisten keine Anerkennung. So ist man im alldeutschen Lager mit Frankreich sehr unzufrieden, weil es als Antwort auf die deutsche Militärvorlage auch seine Militärvorlage verhängt und überdies noch durch Befestigung aller Bündnisse und dem Abschluss neuer weltpolitischer Stellung zu befähigen sucht. Man stellt sich so, als könnte man nicht begreifen, daß die Franzosen, denen nach allgemeiner französischer Ueberzeugung Deutschland die dreijährige Dienstpflicht aufhört, jetzt auf die Deutschen schiefer zu wirken sind als seit langer Zeit, und daß die Chauvinisten drüben goldene Tage haben. In Wirklichkeit tut die französische Regierung genau dasfelte, was die deutsche Regierung im umgekehrten Fall auch tun würde, und das Treiben der Patrioten drüben ist nichts anderes als die selbstverständliche Antwort auf das Vorgehen der Nationalen hien.

In dem unblutigen, aber darum nicht weniger verderblichen Kriege, der jetzt wieder einen seiner Höhepunkte erreicht hat, ist Frankreich in verdringender Position im Vorteil. Es kann sich darauf berufen, daß es der Frankosenforderung sei und nur in Abwehr handle. Das erleichtert die Stellung der französischen Militärvorlage und sichert Frankreich in Europa außerhalb des deutsch-österreichischen Verbundes weitgehende Zustimmung. Auch der Anhalt und die Begründung der deutschen Vorlage sind geeignet, die Bundesgenossenschaften Frankreichs zu stärken. Ausdrücklich wird gelobt, daß sich die neuen Nütungen in erster Linie gar nicht gegen Frankreich, sondern gegen Rußland und die Balkanstaaten richten. Diesen lauwarmen Stotzen wird damit indirekt Anweisung gegeben, sich durch Stärkung ihres Militarismus und durch engen Anschluß an die Gegner Deutschlands zu sichern. Es stellt sich zugleich heraus, daß die Unterredungen von Rotterdam und Luftpost ohne Einwirkung auf die internationale Politik geblieben sind, denn wenn es der deutschen Regierung gelungen wäre, sich durch ihre Beteiligung an dem Weltfrieden vor dem Jarrismus die russische Freundschaft zu sichern, so wäre es sicher nicht notwendig, für ein paar hundert Millionen schwere Kanonen gegen Rußland zu kaufen.

Die ersten weltpolitischen Wirkungen der neuen Militärvorlage sind also Befestigung des russisch-französischen Bündnisses, Sicherung des dauernden Anschlusses der Balkanstaaten an die Tripelentente.

Außlands Stellung im Kriege wird aber durch die Haltung der Polen schwer gefährdet. Die Polen, die nur in Oesterreich die Selbstverwaltung erlangt haben, in Rußland aber wie in Preußen gleich schwer bedrückt sind, haben sich während der letzten Krise für den Dreibund entschieden. Eine Erklärung des österreichischen Vollenfalls sprach aus, daß die Polen vom deutschen Volke noch eher Gerechtigkeit erwarteten als vom russischen Jarrismus. Diese Hoffnung der Polen gründet sich auf die Haltung der großen deutschen Parteien, vor allem der Sozialdemokratie, zur preussischen Vollenfrage. Die Sozialdemokratie hat also durch ihre Vollenfreundlichkeit und ihre Parteienhaftigkeit zugunsten des Dreibundes gewirkt, ohne daß ihr jemand dafür Dank gesagt hätte. Jetzt aber suchen, wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, französische Vermittler zwischen Polen und Russen einen Ausgleich herbeizuführen. Die Aussichten dieses Ausgleiches werden gebrochen durch die Gegnerlichkeit der Polen gegen die Ruthenen, die Abneigung der konterrevolutionären Schichten gegen eine russische Inlurrektion, schließlich und meistens auch durch die Hoffnung, daß Rußland, um seine Grenzen zu sichern, den Polen eine weitgehende Autonomie gewähren werde. Würde dieser französische Plan gelingen, dann wäre, von den Ruthenen abgesehen, eine allgemeine Solidarität des Slaventums erreicht und der polnische Keil in der allslawischen Verbrüderung beseitigt. Was das bedeutet, kann man errathen, wenn man bedenkt, daß nicht nur Rußland und dadurch an immer größerer Geltung gewinnen würde, sondern daß Oesterreich dadurch ebenfalls an innerer Festigkeit verlieren würde, da die Mehrheit der Bevölkerung Oesterreichs slavisch ist. In dem Augenblick, in dem der russisch-polnische Ausgleich vollzogen ist, wird der dreibündnerische Grundcharakter der österreichischen Slavenvwelt offene Zugänge treten. Aus dem Deutschland, hin zur Tripelentente, wird dann die Lösung sein.

Wie im äußersten Osten Europas so werden auch in seinem fernsten Westen die weltpolitischen Wirkungen der deutschen Militärvorlage sichtbar. Der Wunsch Spaniens an die Weltmächte soll unmittelbar bevorstehen, und wenn auch dieses Gerücht den Tatsachen voraussehen mag, so ist doch so viel gewiß, daß Frankreich hierüber davon arbeitet, sich für den Kriegsfall die Pyrenäengrenze zu sichern.

Schon die wohlwollende Neutralität Spaniens gibt Frankreich die Möglichkeit, über mindestens 100 000 Mann frei zu verfügen, die es sonst zum Schutze seiner Westgrenze nötig haben würde. Eine aktive Beteiligung Spaniens an einem europäischen Kriege auf Seiten der Weltmächte würde dem Vorteil Frankreichs natürlich noch bedeutend vermehren. Frankreich wird in der gegenwärtigen Lage kein Mittel unverbraucht lassen und kein Opfer scheuen, um sich diese wertvolle Hilfe zu sichern.

Kaiser der Pyrenäengrenze kommt oder auch noch die italienische Alpenregion in Betracht. Wie steht Italien zwischen Tripelentente und Dreibund? Der Streit um Albanien hat Italien auf die Seite Oesterreichs geführt, die offiziellen Beziehungen der beiden feindlichen Bundesgenossen gewannen für eine Zeit einen bersidigen Charakter. Wie lange dieses Verhältnis dauern wird, ist nicht voraussehbar, sicher ist, daß schon jetzt Kräfte tätig sind, es zu stören. In Italien hat sich eine Gesellschaft einflussreicher Politiker gebildet, die sich die Aufgabe gestellt hat, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden „lateinischen Schwesterationen“, Italien und Frankreich, zu pflegen. Man mühte sehr naiv sein, um zu verkennen, daß zwischen der Bildung dieser Gesellschaft und der angeblichen weltpolitischen Lage ein offensichtlicher Zusammenhang besteht. Auch Italien geht daran, seine Militäraufgaben zu vermehren, und es wird auch dort nicht an Reuten fehlen, die dem Volke lagen werden, daß es diese neuen Kosten dem Vorbilde Deutschlands zu verbanken habe.

In der nationalen Presse Deutschlands wird nun hold wieder das Geschrei losgehen: „Feinde ringsum!“ „Frankreich intrigiert an allen Ecken und Enden!“ „Man versucht uns einzufreisen!“ „Der Chauvinismus in Frankreich nimmt überhand!“ Das aber all diese Erfindungen, mit deren Wirklichkeit man es sich nicht genügen läßt, die man noch übertrieben und fälscht, nur die weltpolitischen Wirkungen der deutschen Militärvorlage sind, das sagt man natürlich nicht. Noch ist ja auch die Balkanfrage nicht zu dem erwünschtesten friedlichen Ausgleich gelangt, jeder Tag kann neue Schwierigkeiten und Reibungen erregen, und das Zusammenreffen eines solchen Konflikts mit der allgemeinen Erregung, die durch die deutsche Militärvorlage hervorgerufen wurde, kann für Europa eine Katastrophe bedeuten.

Deutschlands Stellung in der Welt nicht gefährdet, sondern eher gefördert, die Gefahr eines Weltkriegs wieder näher gerückt! — das sind die weltpolitischen Wirkungen der deutschen Militärvorlage!

Politische Rundschau.

Mühlungen, 12. März.

Kriegsgeber und Militärvorlage.

Die „Frankfurter Zeitung“ wendet sich gegen den Artikel der „Ahnischen Zeitung“, „Der Eigentümer“, von dem sie sagt: Obgleich der Artikel so eifrig Zustimmung für die Vorlage der Regierung macht, so glauben wir, in anbeacht des Inhalts und der Form des Artikels doch nicht, daß er offiziellen Ursprungs ist, und wir meinen von ihm auch nur aus dem Grunde Weis, weil er im Auslande und besonders in Frankreich, wo man zwischen den offiziellen und den nichtoffiziellen Neuerungen der „Ahnischen Zeitung“ nicht genau zu unterscheiden vermag, als offiziös angesehen und darum besonders beachtet werden könnte. Diese Begründung der Heeresvorlage kann schon deshalb nicht zutreffen, weil bisher stets verdrückt worden ist, daß diese Vorlage sich nicht gegen den Weiten richtete, sondern durch die politischen Veränderungen im Osten veranlaßt worden sei.

Jur Höhe der Militärvorderungen sagt die „Frankfurter Zeitung“. „Das ist so außerordentlich viel, daß man die Gründe hierfür nicht in ein paar politischen Betrachtungen finden kann. Man tut jetzt so, als ob an dieser Rüstungsvermehrung nichts mehr gekürzt werden könnte und nur die Frage der Deckung, die dabei sei. So liegen die Dinge aber keineswegs. Die Kritik wird sich in erster Linie gerade mit der Höhe der Forderungen zu befassen haben und das umso nachdrücklicher, je enormer die neuen Kosten sind, die finanziellen wie die persönlichen. Keine der vielen vorausgegangenen Militärvorlagen wie eine so starke Steigerung auf, keine forderte die Ausdehnung eines solchen Prozentstückes der Bevölkerung, niemals folgten früher die Militärvorlagen so unmittelbar aufeinander und niemals wurden sie so häufig betrieben. Gerade bei so weittragenden Entscheidungen ist ruhige Ueberlegung und gründliche Prüfung erst recht nationale Pflicht. In Hurraffestimmung und Ueberlieferung dürfen so wichtige Dinge nicht entschieden werden.“

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ sagt zu dem Hauptartikel der „Ahn. Zit.“ kein Wort, obwohl eine Aufklärung darüber

zwingend notwendig ist, ob es sich bei diesem Artikel um eine offiziöse Auslösung oder um eine private Leitung des Kölner Klattes handelte. Was die „Frankfurter Zeitung“ zu der Militärvorlage sagt, ist belanglos, denn die Fortschrittler, die jetzt den Reichstag zieren, werden nicht den Mut haben, auch nur einen Knopf an den Militärvorderungen abzudecken zu wollen.

Bei den Debatten über die Rüstungssteigerung wird von den vom Rüstungsfaller befehlenden Zeitungen der Versuch gemacht, die Sache so darzustellen, als wenn die im Artikel 60 der Verfassung genannte Zahl durch die neue Vorlage nur wenig überschritten wird. Der erste Satz des Artikel 60 lautet: „Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wird bis zum 31. Dezember 1871 auf ein Prozent der Bevölkerung von 1867 normiert, und wird pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten geteilt.“

1871, als die Verfassung beschlossen wurde, hatte das Reich schon 900 000 Einwohner mehr als 1867. Man rechnete also nicht mit einem vollen Prozente. Aber ein Prozent ist jetzt schon erheblich überschritten. 1912 hatte das Reich 66 303 000 Einwohner. Die Friedensstärke am Reichsbeerb betrug 656 144 und die der Marine 61 525 Mann, also zusammen 707 669 Mann. Wenn hierzu noch 117 000 Mann hinzukommen, dann werden auf 100 Einwohner 1,26 Mann Heer und Marine kommen. Dabei wird übersehen, daß auch eine Veränderung in der Zusammenfassung der Bevölkerung eingetreten ist. 1871 lebten 206 775 Ausländer im deutschen Reich. 1910 waren es 1 259 873 Ausländer, die bei der Volkszählung mitgezählt wurden. Würde man an dem einen Prozent der bei der Volkszählung ermittelten Einwohnerzahl festhalten, dann würde dieser Zustrom an Ausländern schon bedürfen, daß das Heer um mehr als 10 000 Köpfe vermehrt wird. Der Zusatz von 100 Ausländern bringt dann immer einen Deutschen mehr, seiner Dienstpflicht zu genügen.

Deutsches Reich.

Die Vollendebatte im preussischen Abgeordnetenhaus. Im Abgeordnetenhaus gedachte am Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung der Vizepräsident Dr. Worch der Zeit vor 100 Jahren. Seine Rede war eine eckte Kriegerrede, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Die Vollen hatten sich vorher aus dem Saal entfernt. Die Sozialdemokraten hielten es nicht für nötig, von der Ovation Weis zu nehmen; sie blieben ruhig auf ihren Plätzen sitzen und erregten dadurch den Unwillen einiger Herren von der Rechten, die sich besonders patriotisch gebürdeten und fortgesetzt „Haus“ brüllten. — Auf der Tagesordnung stand in erster Linie die neue Vollenvorlage. Es ist charakteristisch, daß derselben Herren, die eben noch ihrer Freude über die Befreiung Preußens vor 100 Jahren Ausdruck gegeben hatten, sich nicht scheuten, neue Millionen zu bewilligen, um einen Teil des preussischen Volkes zu unterjochen. Die Vorlage fordert bekanntlich 200 Millionen zum Schutze des Deutschlands in den Timarken. Die Debatte verlief wie alle Vollendebatten. Die Vertreter der Regierung und die Redner der Rechten und der Nationalliberalen ergingen sich in hurrapatriotischen Phrasen, während besonders die Sozialdemokraten, in deren Namen Ströbel sprach, die Vollen und die Dänen das Schändliche und Unheilvolle der preussischen Vollenpolitik brandmarkten. — Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen. — Der Etat der Aushebungskommission gelangte gegen die Stimmen desentrums, der Polen, Dänen, Sozialdemokraten und des größten Teiles der Fortschrittler zur Annahme. — Hierauf genehmigte das Haus noch nach kurzer Debatte, in der Genosse Hoffmann eine Reihe von Vollenwerden von Beamten und Dienern vorbrachte, den Etat des Abgeordnetenhauses.

Kohlensteuer. An der Berliner Börse tauchte am Dienstag das Gerücht auf, daß das Zentrum die Absicht habe, im Reichstag eine Steuer auf Kohlen zu beantragen. — Von einer solchen Steuer war bereits anlässlich der Beratung der Finanzreform von 1909 die Rede. Damals allerdings handelte es sich um einen Zoll auf Kohle, der in seiner schädlichen Wirkung natürlich auch einer Steuer entprochen hätte. Doch ein solcher Vorlass wiederkehrte, ist nicht ausgeschlossen, vorläufig aber kann davon keine Rede sein, erst muß man wissen, wie die Regierung die dauernden Ausgaben für die Heeresvermehrung zu decken beabsichtigt.

Spiegelwirtschaft in Ossen. In Ossen sind Infände eingetiffen, die selbst an die schlimmsten Zeiten des Sozialistengesetzes erinnern. Während des letzten Wahlkampfes zur Reichstagswahl brachte das Blattchen des Schruppsen gelben Werkereis wiederholt Berichte über Sitzungen des Vorstandes der Ossener Sozialdemokratie, die sich der Ver-

festiger aus den Fingern geflogen hätte. Jetzt ist bei einer anderen Gelegenheit die Vermutung der Offener Genossen über die Unbereitschaft seiner erfindenden Maßnahmen zur Bewehrung worden. In einer Rede während des Gelbes und Christen konnte heraus, dass diese beiden Stellungen ihre beiderseitigen Interessen durch die Hilfe auszufordern würden. Dem Christenblut, das den Fortschritt der Zivilisierten gegen die Gelben erbot, erläuterten die Angehörigen, daß diese auch den Christen zu Gute komme, denn es sei zwischen ihnen und den armenvölkischen Volkstüm ein Abkommen pränotiert worden, nach dem die Gelben mit Material aus der Sozialdemokratie dieses verlorzt werden sollten. Das Blut der Gelben bezeichnet die oben erwähnten verlorenen Vorteile als die Frucht dieses Abkommens. Der Zweck dieser Zivilisierten ist wie die Gelben verlohren, auch Herrn Giesberts jagute gekommen.

Verlust in derselbe Brautz, der sein Wohl daraus macht, daß er sich politischer Dummheit bedient. Das Treiben des Verlust, wie anderer Tugenden der Offener Politzi, ist schon oft gedankhaft worden; da aber der veruühete Volksgenossen ein Einverständnis nicht für nötig erachtet, ist einverstanden mit der Tätigkeit dieser „Hüter der Ordnung“ einverstanden ist, bawert der Stupidität ungeschwächt fort. Es bleibt nichts übrig, als fortgesetzt die lächerliche orientierte Stellung an der Offener Volksgenossenschaft zu über.

Die Nationalliberalen als Hüstruppen der Bänder. Bekanntlich haben die Nationalliberalen in Schleswig-Holstein für die vretschenden Wadtwahlwahlen ein Bündnis mit den Bauernpartien und Freiwirtschaftlichen abgeschlossen. Dies Verhältnis der Nationalliberalen ist nun auf der Provinzialverwaltung der Schleswig-Holsteinischen Bänder, die am letzten Sonntag in Kiel stattfand, richtig charakterisiert worden. Der Führer der nationalliberalen Bänder, Herr Rosenfeldt, erklärte in seiner Rede an die Versammlung: Wir haben uns an den Verband der Bauernpartien und Freiwirtschaftlichen angeschlossen, der uns die Standpunkte stellen wird. Welt wir aber in Schleswig-Holstein einen den Aufbruch der Arbeiter (gemeint sind die Fortschrittler) nicht ausführen, solange der Bund der Landwirte und der Verband der Bauernpartien allein kämpfen, haben wir nur aus Nötigung handeln müssen und diese konnten wir nur aus den nationalliberalen Lager bekommen. — Also die Standpunktieren stellen die Standpunkte, natürlich müssen es woldbede Bänder sein, und die Nationalliberalen sind die Hüstruppen, die letzten Endes den Bändlern den Sieg sichern. — Und diese Nationalliberalen sind von den Fortschrittler bis zum Heberdruck angebeulzt worden, doch ja mit ihnen ein Wohlstand einzugeben.

Staatsanwalt vor! Die Artikel der Leipziger Volkszeitung zur vretschenden Jahrhundertfeier haben den Reichs-Schulmeister Dr. Certeel in eine Aufregung veretzt, die bei seiner Aderfähigkeit nicht unbefesslich erscheint. Er leidet nämlich aus Lebensfrust nach dem Staatsanwalt. Diese Tennationist leidet er in diese Worte:

„Unter gansen Empfinden fröhlich sich doogegen, die Maximen der sozialdemokratischen Haltes in anderen Spalten widerzugeben; wir glauben aber, daß man unmöglich an derartigen Ausdrückungen vorübergehen kann, daß vielmehr alles verückt werden muß, um wenigstens diejenige Zuhörer für solche Schamlosigkeit zu erreichen, die nach anderen Gesetzen möglich ist. Deshalb möchten wir in aller Form die bestimmte Erwartung äußern, daß die zuständigen Gerichte sich der Angelegenheit annehmen werden.“

Wenn nun der Staatsanwalt den Befehl des Herrn Certeel nicht beim besten Willen nicht ausführen kann, dann bleibt der Regierung zur Beruhigung des Reichs-Schulmeisters weiter nichts übrig, als den Anteil des Bundes der Landwirte an den Halgebauern zu erhöhen. Mit Geldwendungen sind alle agrarischen Schmerzen zu heilen.

Kuenerlich der Krieges aus „Walhalla“. Zur Jahrbuchfeier in Leipzig war die eine Hälfte des dortigen Stahns-Stenabier-Regiments zu einer Festschmückung in des Walhalla-Theater befohlen worden. Es sollte der patriotische Held „Königin Luise“ vorgeführt werden. Ansolche eines Beilehens erschien jedoch zuerst die Enthüllung eines Denkmals, des Denkmals für Karl Singer auf der Veimünde. Die Betrügerung war groß, als Sozialdemokraten vor den Soldaten aufmarschierten. Der Generalmajor v. Gouta, der der Verehrung bewohnt, erob sich alsobald mit den übrigen Offizieren und gab den Befehl, daß die Soldaten das Theater verlassen.

Die Rechten in Deutschland. Das von dem früheren Regierungsrat, jetzigen Reichsanwalt Rudolf Martin herausgegebene Jahrbuch der Millitäre dürfte für die Beratung an der einmaligen Vermögensabgabe von recht erheblichem Wert sein. Nach den neuesten Zusammenstellungen betragen die erachteten Beste Deutschlands folgendes Betragen: Frau Vertha Krupp v. Solten und Halbach in Essen-Muhr 283 Mill., Herr Wendell v. Tommersmark in Hammel (L.-Z.) 254 Mill., Generalmajor Freiderr v. Goldschmidt-Neuberg, Frankfurt a. M. 168 Mill., Herrsg v. Noll, Eisenberg (L.-Z.) 154 Mill., Kaiser Wilhelm II., 140 Millionen Mark. Die fünf größten Einkommen im Kaiserreich betragen im Jahre 1913 folgenden Betragen: Kaiser Wilhelm II., 22 Mill., Frau Vertha Krupp v. Solten u. Halbach 18,98 Mill., Herr Wendell v. Tommersmark 13,14 Mill., Herrsg v. Noll 6,5 Mill., Geheimrat Sommerleintz, Halle in Vardmunde bei Uffing 6,13 Millionen Mark.

Letzeres für den Sozialistischen Landtag. Zu den Wählern, die unter einem einzigen Wahlsystem leiden, und in welchen die Arbeiter vollständig vertreten sind, gehört auch Schlesien. Seit nun in Österreich das allgemeine Wahlrecht eingeführt hat, fordern auch unsere polnischen Genossen eine Wahlreform. Die weltlichen Großgrundbesitzer, die das Land beherrschen, wollen jedoch von einer Wahlreform nichts wissen.

Wissen, nachdem sich jedoch die um Stupinski gehörende Volkspartei für eine Wahlreform erklärte und sogar mit der Zurechnung des „Polenklubs in österreichischen Reichsrat drohten, haben die Wählern nach und erklärt sich zu Verhandlungen bereit. Nach monatlangem Hin und Her ist nun eine Einigung erzielt worden und dem Landtag soll ein Wahlreformgesetz vorgelegt werden. Danach soll die Gesamtzahl der Abgeordneten 220 betragen. Zwei sollen 1/2 Telle des Stuhles zu 11 Mandate für den Wählern und Universitätsvertretern zugewahrt; 45 Abgeordnete wählt die Kurie der Großgrundbesitzer und 8 Abgeordnete die Kurie der mittleren Landwirte; 12 Abgeordnete gehen aus den Wahlen einer allgemeinen Kurie hervor; 5 Abgeordnete wählen die Handelskammern; 2 Abgeordnete haben die Gewerkskammern und 100 Abgeordnete die ländlichen Gemeinden zu wählen. — Ferner keine Auszug zeigt, daß Schlesien mit einer Majorität von 60 Prozent beschert werden soll. Eine Arbeiterkurie wurde abgelehnt, in der auch die privilegierten Wähler der Städtekurie wohlberrechtigt sind. Dadurch glaubt man den Arbeitern selbst von diesen 12 Mandaten einige rauben zu können. Wird die Vorlage Geleg, so kann damit gerechnet werden, daß die Sozialdemokratie 6 bis 8 Mandate erobert. Für die Kurie der ländlichen Gemeinden ist das Ruralwahlrecht vorgezogen. In der Städtekurie sollen alle Steuerzahler wohlberrechtigt sein. Charakterisiert wird das Gesetz schon durch die Tatsache, daß 2000 polnische Magnaten 14 Mandate erhalten, während den 2 Millionen russischen Bauern nur 15 Mandate zugewahrt sind. — Am 17. März wird die Wahlreformkommission wieder zusammentreten und am 18. März soll eine Sitzung des Landtages stattfinden, in der die Vorlage zur Beratung kommt.

Holland. Die Jahresberichte der sozialdemokratischen Partei Hollands, der dem Vortrage an Ostern vorliegen wird, zeugt von erheblichen Fortschritten, wie die folgenden Zahlen leicht erkennen lassen. Am 31. Dezember 1911 zählte die Partei 253 Gruppen mit 12.292 Mitgliedern, ein Jahr später 284 Gruppen mit 15.697 Mitgliedern. Zählt man dazu noch die Mitglieder der Orte ohne feste Vereine, so beträgt die gesamte Parteimitgliedschaft 15.792. Die Zahl der Abonnenten des Zentralorgans „Der Volk“ wuchs im Vergleichszeitraum um 9117. Die Gruppen zahlten in die Hauptkasse (etwa 2 Pf. pro Kopf und Woche) 7936 Gulden, gegen 5400 Gulden im vorigen Jahr. Neben der Tageszeitung „Der Volk“ hat die Partei noch 21 Wochenblätter, dazu das von der marxistischen Zektion gegründete Wochenblatt, das dem Zentralorgan beigegeben wird, und ein politisches „Blatt“ „De Rotterdammer“.

Die Organisation der sozialistischen Frauen gibt „De proletarische Vrouw“, eine Wochenschrift, heraus, die jetzt 4000 Abonnenten hat. Auch für die 185 Mitglieder der verschiedenen Gemeindegerechte erstellt eine Art Korrespondenz-„De Genueude“. Daneben gibt die Partei noch eine Zeitschrift für die sozialistischen Propagandisten „De Wijde Wereld“ (die glückliche Welt) und eine Zeitschrift „De Kleine Tijd“ (Kleine Zeit) heraus. Die Parteiführer der Zentralleitung werden von zwei fest angelegten Sekretären und drei Propagandisten besorgt. Die Kreise mit den meisten Parteigruppen sind Brüssel (74) und Südholland (53). Diese letztere dirigiert die größte Zahl der Mitglieder, nämlich 2694, wozon sich in Amsterdam allein 329 befinden. In den drei großen Städten des Landes ist die Partei trotz des beschränkten Wahlrechts in Gemeinderat vertreten, und zwar in Amsterdam durch zwölf Genossen, in Rotterdam durch drei und in Haag durch sechs. Die sozialistischen Gemeinderäte haben sich im letzten Jahr um zwölf vermehrt.

Nach dem Verzicht. Aus Brüssel wird berichtet: Nachdem die Sozialisten auf den Generalstreik verzichtet haben und der Regierung eine die Wahlrechtreform fördernde Erklärung vorgelegt, löst das Ministerium jetzt offiziell mitteilen, daß es sich vorläufig jeder Kundgebung betreffend das allgemeine Wahlrecht enthalten werde. Das Ministerium wird erst den Sozialistenangelegenheiten abwarten, der zu Ostern stattfindet. Die Entscheidung des Kongresses soll erst die Wahl der Regierung bestimmen. Gleichzeitig bemühen sich einige liberale Blätter, die durch den Verzicht auf den Generalstreik hervorgerufenen friedliche Stimmung wieder zu zerstören. Sie rufen der Regierung, auf keinen Fall der Exposition nachzugeben, und den Beschluß der Sozialisten vollständig zu ignorieren. Diese Verhältnisse bestimmen die politische Meinung wieder, denn sie können die eben verbotene politische Kräfte von neuem hervorbeschwören.

Einigkeit mit Österreich. Die Petersburger Telegrammenagentur teilt folgendes identische Communiqué der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung mit: „Der Reichswahl, der letzten polnischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Nikolaus hat, hat von neuem bewiesen, daß die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel den freundschaftlichen Gefühlen zwischen beiden Souveränen keinen Eintrag getan haben und daß die Einhaltung des Friedensfortsetzt das Ziel ihrer Verbindungen bildet. Demgemäß sind die beiden Regierungen zu dem Schluß gelangt, daß gewisse Rahregeln rein defensiver Art, welche in den Grenzprovinzen der beiden Staaten ergriffen werden, durch die Unruhe nicht mehr erforderlich zu sein können. Daher ist die Derabsetzung der Truppenstärke Österreich-Ungarns in Schlesien auf den normalen Stand (soben beschlossen worden. Ebenso wird die Entlassung der russischen Reservisten derjenigen Jahrestalle, welche im Herbst vergangenen Jahres hätten entlassen werden sollen, verzögert werden.“

Ran darf diese Demobilisierungen allerdings nicht allzu wichtig nehmen. Jedes trotz dieser voll gewährten Abrüstung wird die durch nichts begründete allgemeine Verunsicherung mit Deutschland an der Spitze nicht toller getrieben.

Wahlreform von Gemeindefortschrittlern. Eine gute Illustration zu der Lage der russischen Gemeindefortschrittlern und zu der Behandlung der politischen Angelegenheiten bildet nachfolgendes Schreiben, das der Reichsleiter der sozialdemokratischen Zentralkommission, Genosse Weidner dieser Tage aus dem Zentralkomitee in Petersburg erhalten hat: „Wir wurden, — heißt es in dem Brief — am 17. Januar in dem Hof der Zentral- und Provinzial-Verbande in einer Anzahl von 93 Personen verhaftet und der Justizbehörde zum kaiserlichen Arbeiterland vordrängt. Man behandelte uns roh und verlangte, daß wir dies einsehen. Dem Sekretär, den Verhafteten und ein Vorstandmitglied brachte man in eine Geheimzelle, wo man sie schlug und folterte. Zwei Aufseher und ein Agent der Gendarmenregimente trugen sie und sprachen: „Zahl 25 auf, damit die Saat pflanzt!“ Man schlug sie mit Häften, mit den Füßen, mit Kammern. Wir wollten an den Staatsanwalt eine Klage abgeben, aber die Gerichtlichen erlaubt das nicht, und der Staatsanwalt selbst erwidert bei uns nicht. Der Sekretär Jakob Klytsin ist vollständig krank und bedarf der ärztlichen Hilfe, der Vorsteher Z. Rukshin ist ebenfalls krank. Eine Anklage gegen uns ist nicht erhoben.“

Politische Reigen. Wie Nachrichten, die aus der Finanzministerkonferenz an die Öffentlichkeit drangen, deutet darauf hin, daß die Regierung auf die Verfassungsreform als Zedungsmaßnahme für die neue Deeresreform verzichtet hat. — In der Substitutionskommission des Dreiklassenhauses gelang es dem Reichsanwalt des Reichstages, dem Finanzminister eine halbe Jahressumme vorzuschlagen, das der Reichstag künftighin immer schon im nächsten Jahre die Verfassungsreform durchzuführen soll, um eine vollständige Herabsetzung des Staats zu ermöglichen. — Im vordringlichen Abgeordnetenwahlbezirk des Jura, wo die Partei im Jahr 1908 in der Reichstag abgewählt wurde, wurde die Partei im Jahr 1909, sowie für die Wahlen und Wahlen dieses Jahres einen Erfolg zu verhoffen, wenn die Partei die Unterstützung der Reichsanwalt des Reichstages zu erhalten, um die Partei gegen die Reichsanwalt des Reichstages zu unterstützen.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Soziales. Kämpfungs, 12. März. Elternfreunde. Die Elternfreunde der Partei in Schlesien sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat. Die Elternfreunde sind eine Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahre 1905 eine große Tätigkeit entfaltet hat.

Ist er bemüht, den Radreifen, die sich für ihn selbst aus dieser Entwicklung ergeben, durch Verbrechung verstärkter...

Zu liegen die Dinge heute. Die Sozialdemokratie fordert die Erziehung der Jugend als eine der allerwichtigsten...

Das politische Melodrama. Auf die Bestimmungen über das politische Melodrama wird hiermit an dieser Stelle...

Das Schöffengerichtsjahres. Der Richter H. hatte von zwei Schülern Sachen gekauft, ohne sich durch Vorlegung...

Das Eisenbahn-Reiseblatt. Band 38, Stück 45, enthält: Berechnung für das Herzogtum Oldenburg vom 17. Februar...

Amilée Eisenbahn-Reiseblattausgaben hat der Norddeutsche Lloyd auf den vier zwischen Newford und Bremerhaven...

Unglücksfall. Am Dienstag morgen um 7 1/2 Uhr ereignete sich im Lohndetrieb wieder ein Unfall. Ein Arbeiter...

Kriegsgericht der 2. Marine-Infanterie. Der Schuttmadergang der zweiten Klasse des Soldatenbundes Fisserer...

Wilmshöfen. (Aus dem Theaterbureau.) Am Freitag findet die letzte Schauspielvorstellung dieser Saison...

Aus aller Welt.

Ein Beteiligter. Einen guten Hong machte die Rentkammer (Haven) Folger. Ein Schuttmader hochachtete auf dem Bahnhöfen einen Mann...

Alte Ingegnonni. In der Hauptstraße 5 in Berlin hängte gestern vormittag der schicksalige Sohn des Anstalters...

Das Unterseeboot. In Paris verhaftet worden. Die Kriminalpolizei war dem Banditen seit zwei Tagen auf der Spur. Sie übernahm...

Vermisste.

Der weiße Tod. facher Cyper auf Cyper. Eben erst hörten wir, daß Kapitän Scott und seine Begleiter in den ewigen Weibern des Nordpols...

Bericht über uns. Unter dem Titel „Ein achtlicher Robinson“ ist es... Er lebte bei Potsdam erschienen (gebunden 10 Mark). Das Werk...

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. März. Die Sammlungen zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte haben eine Million Kronen er-

Paris, 12. März. Ein Fabrikant, der längere Zeit ein Präparat...

Paris, 12. März. Wie berichtet wird, sollen im Senat...

Sofia, 12. März. Der „Mir“ schreibt: Die Verbindeten haben beschlossen...

Sothwasser.

Donnerstag, 13. März: vormittags 4.05, nachmittags 4.25. Verantwortliche Redakteur: Dr. Veit, Berlin...

Dazu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.



Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft

— G. O. M. V. S. —
Donnerstag den 20. März, abends 8 1/2 Uhr
im Werkzeughause, Götterstraße:

Ordentl. Generalversammlung.

- Tagesordnung:
- Geschäftsbericht.
 - Bestellung des Reingewinns.
 - Ergänzungswahlen:
 - des Vorstandes,
 - des Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat
der Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft.
A. Ziebert, Vorsitzender.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.
Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftsbauere aus.

Friedrichshof.

Unterhaltungs-Klub Frohinn und Säger.
Am Sonntag den 16. März (Palmsonntag):

Die Dorfhexe.

Wohlsitz in 4 Akten von C. Böttiger.
In den Pausen großes Konzert. — Programm à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben.
Eintrittspreise: Am Vorverkauf 30, 40 und 50 Pf., an der Kasse 40, 50 und 75 Pf. — Saalplan liegt im Friedrichshof aus.

Ausnahme-Angebot

Ein grosser Posten

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2-13 Jahren
soll bis — Ostern — mit

33 1/3 Proz.

Rabatt, teilweise für die
Hälfte verkauft werden.

Franz Stromberg

Rüstringen, Götterstrasse.

Gewerkschaftsstartell Leer

Unser diesjähriges **Gewerkschaftsfest** findet
statt am **Sonntag den 1. Juni 1913** in den
Etablissements der Herren W. Fischer und H. Bösch.
Der Vorstand.

„Banter Schlüssel“

Freitag d. 14. März **Großer Ball** **Sonnabend, 15. März** **Konzert** **Sonntag, d. 16. März** **Großer Ball**

Großes Bodbierfest

In heimlichen Rahmen.
Sensationen! Humoristisch!
H. Bodwürste. — Rappen und Eier gratis. — H. Bodbier
Verföhrung des Herdoss.
Es ladet freundlich ein **Arnold Carlens.**

Emden.

Möbel
aller Art kauft man am besten und billigsten in
vorzügl. Ausführung in **Reihers Möbelhaus,**
Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und
Matratzen in eigener Werkstatt.

Solange Vorrat reicht!

Rest-Posten

aus allen Lägern besonders billig.

- Ca. 600 Damen-Gummi-Gürtel** in verschiedenen Farben und Qualitäten, durchweg Stück **18** ₤
- Ca. 200 weisse Leinen-Reste** für Handarbeiten, jeder Rest **25** ₤
- Ca. 75 weisse Tändelschürzen** gest. Batist, Stück **15** ₤
- Ca. 60 weisse Matrosen-Kragen** la Rips, Stück **48** ₤
- Ca. 150 Kragen-Garnituren** (Kragen und Manschetten), Garnitur **75** ₤
- Ca. 30 Jackett-Spachtel-Kragen** biabziger Preis bis 4 1/2 ₤, Stück **1.75** ₤
- Ca. 500 Kupons Stickerereien** in Stücken à 13 1/2 und 4 1/2 Meter, Kupon 95 65 45 ₤ **39** ₤
- Ca. 300 Tarban-Spangen** Stück **5** ₤
- Ca. 150 Damen-Tuchpantoffeln** mit Filzsohlen, Paar **95** ₤

Angestaubte Knaben- und Mädchen-Hemden sowie Damen- und Kinder-Beinkleider ... spottbillig!!!

Für den Oster-Hausputz:

- Pergament-Papier** 2 1/2-Meter-Rolle **22** ₤
- Schrank-Papier** 10-Meter-Rolle **35** ₤
- Klosett-Papier** Rolle **10** ₤
- Klosett-Krepe-Papier** Rolle **18** ₤
- Seifenpulver** 2 Pakete **15** ₤
- Wash-Spaseife** grosses Stück **15** ₤
- Kerzen**, la Qual., ca. 500 gr. ca. 33 gr. **35** ₤
- Kupfertücher** Stück **12** ₤
- Heftzwecken** 1 Gros 18, 1/4 Gr. 10, 1/2 Gr. **3** ₤
- Küchenspitze** 10-Meter-Stück 92, 28, 21 **18** ₤
- Bohnerwachs**, 1/2-Dose **68** ₤
- Schmirgelpulver** für Putzmaschinen, grosse Tube **35** ₤
- Schmirgelpapier** Bogen **5** ₤
- Ofenpolitur** Dose **8** ₤
- Sidol** Flasche . . . 100, 50, 30, 15 **10** ₤
- Standa**, flüssiges Putzmittel Flasche **9** ₤
- Porzellan-Kitt**, flüssig Flasche **18** ₤
- Lackbronze** mit Pinsel u. Napf, kompl. **28** ₤
- Feudel** Stück **42, 38, 30, 24, 18** ₤
- Wachstuch-Wandschoner** Stück **48, 38** ₤

- Oster-Hasen** in grosser Auswahl Stück **95 75 48 28 18 12** ₤
- Oster-Eier** Pappmacché, zum Füllen Stück **95 48 28 15 12** ₤
- Nester** für Oster-Eier Stück **45 38 28 18 12** ₤
- Oster-Nippes** in Porzellan sehr preiswert

Konfirmations-Karten

in allergrösster Auswahl.

J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34 :: Götterstr. 8.

Achtung! Auf vielseitigen Wunsch

veranstaltet der **Dürrfriesenverein Rüstringen II** am **Sonnabend den 15. März d. J.** im Saale des Herrn **H. Dekena** (Stadt Heppens) einen

Plattdeutschl. Theater-Abend

Programm:

- Horn un' Frecceröden.** Schwan in 1 Aktop. **Sungur.** Drama in 1 Aktop.
- Durrab, min Moder kann swemmen.** Schwan in 1 Aktop.
- Kassendrängung** 7 Uhr.
- Einkehrpreise:** Damenkarte im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 40 Pf. Herrenkarte im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Um rege Beteiligung bittet **Das Komitee.**
- Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.**

Achtung! Soz. Volkverein

Varcl.
Sonnabend den 15. März er. abends 8 1/2 Uhr.
Versammlung
im Hof von Oldenburg.
Da Genosse Adelf. Rüstringen einen Vortrag über den wahren Wert der Jahrhundertfeier halten wird, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Wilhelm-Theater.

Freitag den 14. März, abends 8 1/2 Uhr:
Beneiz für Zel. Jlle Warburg
Rekte Schauspiel-Vorstellung der Saison!

Die Rabensteinerin

Schauspiel in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Grosse Rüstringen-Wilhelmshaven
Freitag den 14. März, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Guteland, Östergl.
Tagesordnung u. a.: **Vortrag** des Parteisekretärs Hr. Adelf. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Mei'alarbeiter-Verband

Zahlreiche Rüstringen-Wilhelmshaven-Nähringen.
Achtung! Stempner!
Donnerstag den 13. März abends 8 1/2 Uhr:

Branche-Versammlung

bei Guteland, Östergl.
Der äußerst wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht sämtlicher Kollegen, zu erscheinen. **Die Branchenleitung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlreiche Rüstringen-Wilhelmshaven.
Mittwoch den 12. März abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Guteland, Östergl.
Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder notwendig. **Die Ortsverwaltung.**

Verband d. Hausangestellten

Mittwoch den 12. März abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Buddenberg, Victorstr. 30.
Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

Maifeier-Kommission.

Freitag den 14. März abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung im Parteibüro

(Vestierstr.)

Sozialdem. Wahlverein

Nähringen.
Donnerstag den 13. März abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung im Parteibüro.

Danksgagung.

Für die anlässlich der Silberhochzeit uns in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeit laden wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Friedrich Körner u. Frau.** Auguste, geb. Cito

Danksgagung.

Für alle uns zu unserer silbernen Hochzeit zuteil gewordene Aufmerksamkeit laden wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Friedrich Körner u. Frau.** Auguste, geb. Cito

Kath. Zimmermann

im 84. Lebensjahre.
Im Rahmen der tausenden Gedenkblätter:

H. Jürgens und Frau

Witwe, geb. Zimmermann, Nühringen, 12. März 1913
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 15. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Ebstorns statt.

Danksgagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes laden wir alle unseren innigsten Dank. **Verab. Heinrich und Frau.** Wilhelmine, geb. Kießel.

Die Verhältnisse auf der Wilhelmshavener Werkstatt im Reichstage.

Nun habe ich schon in der Budgetkommission den Wunsch ausgesprochen, man möchte bezüglich der Verfestigung in anderer Weise vorgehen und vor allen Dingen dafür sorgen, daß diese Verfestigungen alle Jahre stattfinden. Es fehlt mir Material zur Verfestigung, das in den Jahren, wenn man sonst sich bemüht, noch dort im vorigen Jahre für diese Gruppen gelassen ist — Leute vorhanden sind, die 3. 5. 7, 9, 11 Jahre nicht verfestigt werden, und die im April und Oktober 1911 je 10 Prozent, im Jahre 1912 im April gar nichts und im Oktober 5 Prozent der Arbeiterzahl verfestigt werden sind. Nur bei einer Gruppe, ich glaube, in der Schloßerei im Reich 3, sind 10 Prozent verfestigt worden. Wenn Sie diese Verfestigungsfrage kennen, Sie sind ausnahmslos wie lange es dauert, ehe die Besetzung der Leute verfestigt werden ist.

Ich möchte dringend ersuchen, eine Regelung der Einstellungen und Beschäftigung möglichst schnell vorzunehmen, vor allen Dingen aber ein schnelleres Aufzurufen dadurch zu erwirken, daß weniger Stellen eingerichtet werden, und daß das Verlassen mindestens jedes Jahr stattfindet, so daß die Leute von vornherein wissen, woan sie sind, ihnen ein gewisses Recht bezüglich ihrer Lohnforderungen eingeräumt wird.

Der Oberbeamte Darns hat im vorigen Jahre gesagt, die Lohnaufstellungen erfolgen auf verschiedene Weise z. B. auch Verfestigung in besser bezahlten Gruppen. Nun ist mir, um ein Beispiel herauszuheben, von der Gruppe der Elektromontateure in Wilhelmshaven bekannt, daß dort Schloßer und Montateure seit Jahren die besser qualifizierten Arbeiter auszuwählen haben, aber daß sie in die besser bezahlten Gruppen verfestigt werden sind. Jetzt ist es also feinerweg so, wie Herr Oberbeamte Darns gesagt hat.

Weiter möchte ich mir die Frage stellen: warum werden diese Arbeiter und Arbeiterinnen, jene beiden Gruppen, die eine verfestigende Arbeit verrichten müssen, nicht in die Gruppe der Schiffbauer verfestigt, so daß sie den Verdienst dieser Gruppe erhalten?

Dann einige Worte zu der **Lebenseinstellung**. Ich habe sie im vorigen Jahre hier kritisiert und Zahlen angegeben. Ich will heute erörtern, daß in den Werften **Wilhelmshaven** und **Tanzig** im Jahre 1911 bei einer Arbeiterzahl von 10 000 Arbeitern insgesamt an Lebensmitteln 7 000 000 und an Sonntagsgeldern 100 000 ausgegeben worden sind. (Hört, hört! bei den Sees.) Beim Bau des Schiffes „**Naier**“ ist in 9 1/2 Jahren lang ununterbrochen gearbeitet worden, und ebenso ist bei den Schloßern und bei den Maschinenbauern in Wilhelmshaven bis zu 100 Stunden die Wochelöhne von dem einzelnen Mann gearbeitet worden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Dadurch erzielt sich die soziale Wohlfahrt, die der Seemannstand sein soll, vollständig zum Zufell. (Sehr richtig! bei den Sees.) Wenn brandsich nicht darüber zu wundern, daß die Arbeiter dabei ihre Gesundheit ruinieren, daß auch der Verdienst nicht so wertvoll ist, wie er arbeitslos werden, wenn sie verfestigt vorgehen werden. Der Herr Oberbeamte hat uns einen großen Vortrag darüber gehalten, worum Arbeitereinstellung notwendig ist. Wenn nun diesen Interessen endlich auf alle Weise geholfen wird, dann wird eine erhebliche Verbesserung möglich sein, ohne auf der anderen Seite die Scherren der Reformen nach Meinung des Herrn Oberbeamten Darns dabei herauskommen werden.

Ich frage, man ruhe sich die Gesundheit der Arbeiter. Im Reichsbudget beträgt die Zahl der Kranenfälle 35 Prozent. In **Tanzig** ist aber bei einer Arbeiterzahl von 3 000 Arbeitern und bei einer Lebensdauer von 250 000 die Krankenliste 62 Pros., (hört, hört! bei den Sees.) Ich frage, ob dies erheblich höher steht und die Arbeiterverwaltung sich fragen muß, ob sie das noch weiter verantworten kann und will. In **Tanzig** hat eine Gruppe von Beschäftigten von 24 Mann ihren Verdienst von 3 800 Mark auf 4 42 Mark steigen lassen, was bedeutet, daß sie 2 900 Lebensstunden und 2 242 Nachstunden gearbeitet haben. (Hört, hört! bei den Sees.) Ebenso auch andere Gruppen, deren Zahlen mir hier zur Verfügung stehen. Das können sie also in einer Weise aus-

gesehen, daß in erheblicher Weise damit dagegen gemacht werden muß. (Sehr richtig! bei den Sees.)

Im vergangenen Jahre habe ich dann auch für die Arbeiter in der Gruppe der arbeitenden Arbeiter erlangt. Es ist mir damals genehmigt worden, die Verfestigung nur mit meinem Verschlag einzuräumen gewesen, die Arbeiter hätten ich aber abgelehnt. Die Sache liegt doch etwas anders. Es ist einer der höheren Beamten aus der betreffenden Arbeiterklasse gegangen, hat mit mir verhandelt und sich mit mir darüber verständigt, sie sollen eine Verbindung der Kohlen, 45 Pfennig pro Stunde, bekommen und einen bestimmten Arbeiterlohn haben. Damit waren die Arbeiter damals einverstanden, aber gleich darauf hat der betreffende Beamte seine Forderung zurückgezogen und den Beiräten eröffnet, es müßte bei dem Lohn für 8 Stunden verbleiben, so daß für Leute, die 12 bzw. 12 1/2 Stunden gearbeitet hatten und dafür auch Lohn erhielten, eine solche Aufhebung ihres Verdienstes unmöglich war. Der Wunsch der Arbeiter, die Arbeitsstundenverfestigung zu sehen, ist um so berechtigter, als es sich hier um einen Betrieb handelt, der eine höchst anstrengende und unangenehme Arbeit von den betreffenden Arbeitern verlangt. Ich möchte deshalb erneut die Arbeiterverwaltung um eine Prüfung dieser Sache ersuchen. Hoffentlich kommt sie dann zu einem anderen Resultate, das die Leute befriedigt.

Wichtig ist bei den Beiräten liegt es bei den **Schiffbauern** und bei den **Reparaturarbeitern**, die bei den Werften beschäftigt sind. Auch sie haben eine anstrengende Arbeit, und die von ihnen geleisteten Leistungen sind im höchsten Grade befrechtigt. Ich bedaure, daß sie von der Arbeiterverwaltung noch nicht erfüllt werden sind.

Meine Kritik an der Verfestigung der **Reparaturarbeitern**, die ich im vergangenen Jahre vorgebracht habe, möchte ich, wenn ich heute noch einmal einreden möchte, Wort für Wort wiederholen. Der neue Tarif und seine Verfestigungsätze haben ja noch eine Wirkung gebracht, aber zu gering. Jetzt ist dieser Tarif so unfair, und die Bestimmungen sind so verfehlert, daß tatsächlich eine Verfestigung für die Leute eingetreten ist. Also auch das sollte man noch einmal reiflich prüfen. Es ist ja hinsichtlich der Verfestigung erregend, die eine kleine Erleichterung schafft; aber es ist von den Leuten mitgeteilt worden, allerdings nicht in den letzten Tagen — aber ich würde nicht befehlen haben, wenn ich irgendwas etwas verändert hätte —, daß die Arbeiter es bedauern haben, trotz der neuen Verfestigung den Leuten das Verfestigungsgeld vorzuziehen.

Es ist schon im vorigen Jahre auch die Erweiterung des **Arbeitsvertrages** angeregt worden, und meine Herren, ich muß Ihnen, daß der Urlaub von vier Tagen nach sieben Jahren und von sechs Jahren nach zehn Jahren feinerweg als ausreichend bezeichnet werden kann. Bei den Werften ist, soweit ich unterrichtet bin, auch Zustimmung dafür vorhanden, eine Erweiterung einzutreten zu lassen. Es liegt also meiner Ansicht nach nur an der Arbeiterverwaltung selbst, daß sie eine diebestmögliche Verfügung erläßt. Ich möchte ersuchen, daß man aber dann nicht bei dem Vorliegen dieser, wie er von einem der Werftdirektoren gemacht ist, noch erst noch fünf Jahren der erste Urlaub einrichtet werden soll, sondern daß er schon nach einer erheblich geringeren Beschäftigungsdauer eintritt.

Tschuldner möchte ich bezüglich der **Verwaltung der Beiträge** auch in diesem Jahre der Arbeiterverwaltung den Rat geben, nun endlich diese Regelung einzutreten zu lassen.

Meine Herren, ich habe weiter für eine große Gruppe der Arbeiter in den gleichen Wunsch ausgesprochen, den mein Kollege Adreht vorhin für eine andere Gruppe geäußert hat, und das, was ich nachher gesagt habe, daß es nicht erfüllt ist, ich meine die **wöchentliche Lohnzahlung** und die **Lohnzahlung während der Arbeitszeit**. In einzelnen Unternehmen ist die wöchentliche Lohnzahlung schon durchgeführt, ein Beweis dafür, daß man es überall kann. Und auch die Lohnzahlung während der Arbeitszeit ist eine Forderung, die im höchsten Grade berechtigt ist und auch von fast allen Fabrikarbeitern durchgesetzt worden ist.

Ich habe dann weiter in der Budgetkommission die Forderung darüber geäußert, daß bei den Hochrechnungsarbeiten in Wilhelmshaven und bei der Anlage der dortigen Turbomast die beiden Privatfirmen, die dort beteiligt sind, fast nur **Ausländer beschäftigen**, und zwar handelt es sich dabei nicht nur um Arbeiter, die die Schichtarbeiten zu machen haben, sondern auch

um qualifizierte Arbeiter. Eine Firma hat 50 Metallarbeiter beschäftigt, und diese sind fast durchweg Ausländer gewesen, in es sind sogar die hochqualifizierten deutschen Arbeiter entlassen, es sind fast ausschließlich eingeschult worden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich bitte nicht auf dem Standpunkt, daß ich den ausländischen Arbeitern die Arbeit überlassen will, aber jedenfalls ist es notwendig, — und es ist mir verdruckt worden: hier waren arbeitssfähige Arbeiter vorhanden, — daß man zunächst doch die einheimischen Arbeiter bevorzugt.

Ich frage nunmehr zum Schluß meiner Ausführungen. Wenn ich auch nur das Wichtigste bei mir zusammenfassend in grobem Material besprechen möchte, brauchte ich eine dreimal so lange Zeit. Wenn die Arbeiter der Werftbetriebe Arbeitervereine werden sollen, dann muß eine große Menge von Verbesserungen durchgeführt werden. Ich hoffe, daß es geschieht, daß insbesondere eine Verfestigung der geringsten Kräfte erfolgt und damit der Weg zu höheren Qualifikationen gebahnt wird. (Sehr Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

6. Tages: Meine Herren, ich möchte mich nur auf die allgemeinen Gesichtspunkte beschränken, über die der Herr Oberbeamte gesprochen hat. Sollte noch einiges Spezielle zu sagen sein, so wird sich dazu wohl noch später Gelegenheit finden.

Der Herr Oberbeamte hat sich zunächst darüber beklagt, daß, trotzdem er im vorigen Jahre eine Kritik an der Arbeiterverwaltung, speziell in Bezug auf die Werftbetriebe geübt habe, wir noch nicht getan hätten, sondern daß er wiederum Verfestigung auf einer Kritik habe. Ja, meine Herren, ich möchte einmal fragen, was wir wohl tun sollten, um seine Kritik von dem Herrn Oberbeamte zu hören. (Sehr gut! rechts.) Ich glaube, das ist völlig unerlässlich.

Der Herr Oberbeamte hat sich dann auf ganz äußerliche Gemeinheiten bezogen. Ich frage den Wert dieser Gemeinheiten nicht. Wenn es aber anonyme Gewährsmänner sind, so muß man deren Aussagen immer mit einer gewissen Skepsis und Vorsicht benutzen. (Jura! bei den Sees.) Wenn Namen genannt sind, ist das nicht.

Was die **Arbeitsordnung** anbetrifft, speziell den § 1 Abs. 1a — in meine Herren, worauf kommt es hinaus, was da der Herr Oberbeamte vor und verlangt? Praktisch kommt es doch darauf hinaus, daß wir überhaupt keinerlei Nebenarbeiten über den Mann einrichten sollen, den wir einstellen. Was tut man aber jede Hausfrau, welche ein Viertelstunden mietet, oder ein Geschäftsmann, der einen Angestellten anstellt, noch für ihn, wenn ich einen höheren Beamten oder Offizier für eine bestimmte Stelle in Aussicht nehme? Ich frage ihn ausnahmslos umzubringen, ob es auch für die Stelle geeignet ist. Aber ein Arbeiter gegenüber soll überhaupt nichts Besonderes erlaubt sein. Darauf kommt es hinaus, was der Herr Abgeordnete Brandes von uns verlangt. Aber es ist ausgeschlossen, daß wir den Arbeit. der die Arbeitsordnung, eliminieren. Das können wir nicht. Ich glaube, es kommen solche Fälle auch außerordentlich selten vor. Ich würde mich freuen, in denen wir einen 22-jährigen Mann beschäftigen, gerade ich kann, daß mehr als etwa ein Jahr vorliegt. Darum leben Sie, mit welcher Vorsicht und Sorgsamkeit wir diesen Punkt behandeln. Aber einen gewissen Grad an Verstand und Arbeitswille müssen wir herausbringen, (ich richtig! rechts) das ist nicht anders möglich und das wird jeder Geschäftsmann, das ich in ähnlicher Lage befindet. (Abg. Brandes, links.)
Ja, wie wenig solche Verhältnisse zu erziehen, gelte herauszuarbeiten, daß der Herr Abgeordnete Brandes immer auf diesen einen Punkt von vorigen Jahre zurückgeht, einen anderen hat er überhaupt nicht. (Guter! rechts.) Das ist der beste Beweis dafür. Meine Herren, bei dem Verstehe log die Sache so, daß er selbst angegeben hat, er sei Angest. und darunter ist die Konstatierung gezogen. So hat die Sache gelegen, soweit ich mich dieses Falles im einzelnen entsinne.

Meine Herren, ich halte es nicht für richtig, daß wir Arbeitsordnung eliminieren und es nicht offen in der Arbeitsordnung ausdrücken. Das ist meines Erachtens eines Staatstribunals nicht würdig. Wir sprechen das offen aus; Arbeitswille dürfen wir nicht. (Sehr richtig! rechts.) Das ist der Grund für diesen Vorfall in der Arbeitsordnung.

Es ist ja zu überlegen, ob sich die Verfestigung nicht in dem Sinne, wie es der Antrag des Herrn Abgeordneten Gießen er-
weist.

seinen Vater und seine Mutter vor und die Sache mit der Trennung seiner Eltern in höchsten Ausdrücken und mit gemeinen Bemerkungen, die nur von ihren Eltern wieder herübernehmen konnten.

Die Feindschaft spielte sich bis in die Kirche hinein in widernatürlichen Szenen. Die Däumchen waren da die Qualen und Ableiten. Die Lehrer drückten die Augen zu all dem zu, und wenn der Herrler ermahnte, so fiang die Ermahnung jedesmal in eine Ermahnung aus. Die Augen hörten das sein heraus und duckmäulerten als die Fernsichten. Sie fühlten, daß sie durch dieses Duckmäulern den Herrler deden mußten.

Der alte Kraft hatte ein paar Mal die Orgel in der protestantischen Kirche gespielt, weil der protestantische Lehrer von über Feld her monomani durch scheidetes Wetter verhindert. Darum waren denn Kraft die Katholischen besonders feind. Und das übertrug sich auf seine Schüler. Dem Philipp riefen die Wuben: „Lutherischer Dicksopp“, so, schloß er selbst katholisch vor, rief er, auf den Rat seiner Mutter, „Katholischer Kreuzkopf“ dagegen. Dann kam es aber so weit, daß die Wuben ihm den Platz in der Kirche verlagten. Es war am Osterfest. Das Hochamt sollte gerade beginnen. Der Pfarrer stand schon am Altare. Die Orgel bräufte das Festpräliminium. Der Philipp ging oben im Chöre von Bank zu Bank und bot um einen Platz. Aber die Wuben hielten fest zusammen wie die Wassersteine. Sie ließen ihn nicht herin. Die Tränen standen ihm in den Augen. Wie hatte er so deutlich das Ginasgefühle empfunden. Seit her hatte er sich nur angefeindet gefühlt, gründlich, ohne daß er es recht verleben und begreifen konnte. Es war nur eine allgemeine Aufseidung gewesen, zwischen zwei Schulern — und was er zu erdulden gehabt hatte, das war teilweise durch seine Mutter, teilweise durch seinen Lehrer, den alten Kraft, veriduldet. Die hatten die Leute geärzert, da ließen sie's ihn anstücken. Und so tragen seine Mutter und sein Lehrer an seinem Grame mit. Das war ihm immer ein Trost gewesen, eine Erleichterung, die er empfunden hatte, ohne sich Rechenschaft darüber zu geben. Nun spürte er zum ersten Male, daß es auf ihn allein gung. Es war kein Platz mehr für ihn. Ein gekhöffener Arbeiter

Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holzemer.

10)

Hofpredigt verboten.

Die Klar wurde rot.

„So mein ich's auch mit, Viöbeth. Ich mein nur, man kommt sie dran. Wie euch om Holzsein. Aber das ist euch eher zur Ehr.“

„Auch das nit. Es ist, wie einen andern die zwei gesunde Bein. Man muß nur eben leben, damit weiter zu kommen — und durchzukommen durch die Welt. Und das in Erben, wenn auch mit Ungluck. Das Ungluck mach's nit, wie's einer trägt, das gilt.“

„Die brandt nun eine halbe Stunde länger in die Kirch und eine Stunde länger aus der Kirch, das alte Semittersack. Klar, weil sie mich ausmachen muß. Das nimmt viel Zeit in Anspruch. Und was it's denn Unrecht, daß ich mein Philipp was will lernen lassen, und daß ich ihn in die Schul vom Kraft geist hab?“

„Das muß sie nit fragen, Klar, das muß sie wissen, daß das nichts Unrecht's ist.“

„Die Klar machte nur belle Augen. Es war so gut, mit der Viöbeth zu plaudern. Sie wachte, was sie wollte, so fest und gemüß, wie der Arturumbahn, an der der Wind weht. Und sie sprach so weich, es tat einem ordentlich wohl.“

„Wenn die ganze Gah Stein auf sie wirft, Klar, nit dagegen werfen. Ein Stein gegen so viele ist nichts. Und der eine Stein gibt ihr Unrecht. Aus dem einen machen sich die anderen ein Recht. Die Welt ist so.“

„Aber was denn dann tun?“

„Weißt geben und warten, bis wieder das Recht gilt. Einmal gilt's wieder. Ganz gemüß, einmal gilt's wieder.“

„Aber leicht ist das nit.“

„Rein, aber das Richtige it's. Und hintenmach it man froß dram. Die andern aber müssen sich schämen.“

„Ja, schämen — die und schämen.“

„Es gibt keine Menschen, Klar, die sich nit schämen. Glaubt Sie mir's, wer nur noch einen Funken Gutes in sich hat, der schämt sich auch. Und jeder hat nach einem Funken Gutes in sich. So schämt sind die Leute hier nit, wenn's auch so schämen könnt.“

„Noch idelsther sind sie.“

„Klar, das Gute stit nit so obendrauf, wie Sie meint. Das Gute stit weiter unten. Drum hat's oft so viel Not, bis es abendrauf kommt. Aber auch grad drum sind die Menschen meist nit so, wie sie scheinen, sondern ganz unten ganz anders, Viel besser und schöner.“

„Ach glaub, Viöbeth, das lern ich nie. Ich bin ein Raubhauf. Da ist alles, wie's anstendig ist. Sie guckt, wie's ihmwendig ist. Das lern ich nie.“

„Sie lernt's noch.“

„Wie? — wann?“

„Ganz von selbst — und wenn Sie alt genug ist dazu.“

„So alt werd ich nit.“

„Jeder wird so alt, bis er so ist, wie er sein soll und sein kann.“

„Was Ihr sagt!“

„Ja, Klar, wir find all auf der Welt, um's mit der Welt, nit gegen die Welt zu halten. Je früher wir das fertig bringen, desto besser. Um so schöner ist unser Leben, um so froher werden wir, und alles ist so gut und friedlich.“

Die Klar nahm sie bei beiden Händen und sah sie lange an.

„Viöbeth — wann ich sein könnt, wie Ihr, ich wollt aus meiner Haut gehn, so froh wär ich. Aber ich stit fest in mein Haut, und so bleibt halt alles, wie's ist.“

„Das ist ja aber grad recht so, Klar. Wer sein eigen Haut auszieht, der ist er nit selbst und nit ein anderer. Denn das ist so, man kann leichter sich selbst verlieren, als ein anderer werden. Es muß aber jeder bleiben, was er ist, aber man darf nit meinen, damit wäre schon alles fertig und man hört nichts mehr an sich zu tun. Wenn die Häuser fertig gebaut sind, dann kann man erst hineinziehen und darin wohnen sein.“

Die Klar bekam ja ziemlich Ruhe vor den Leuten. Selbst die Ermahnungen riefen ihm „Tandoch!“ zu — immer mit dem A seiner Mutter — und wenn sie riefen „Schullehrer!“ so war das ein Schimpfwort.

Nichtige Grauligkeiten erlitten die Wuben, ihn zu fröhnen. Sie waren ihm kein Armeisen, worin ihm

der Beidloch gefohlt, die Friedhofsausschussung erst im Jahre 1914 zu veranlassen und zwar möglichst in Gemeinschaft mit der Handwerkskammer.

Kaude, 12. März.

Graben im Graben neben der Straße ist, wie der „Landbote“ mittelt, am Freitag abend der Landmann Fr. Stöter aus Lehmdermoor. Er brach sich um 9 Uhr vom Meerwiesen Gasse in Lehmde nach Hause, muß aber unterwegs in der Dunkelheit den an der Stelle nach der Seite abfalligen Weg verfehlt haben, so daß er in den Graben stürzte. Seine Leiche wurde am Samstag früh 7 Uhr entdeckt. Er war Witwer und im 70. Lebensjahre (76 Jab.)

Kordnam, 12. März.

Das Gewerkschaftsratell hielt am Montag den 10. d. M. in Höhners Lokal eine Sitzung ab. Anwesend waren 28 Delegierte, sowie ein Mitglied der freien Birtvereingung. Der Vorsitzende berichtete über die stattgefundenen Verhandlungen der Gewerkschaftskommission. Ueber einzelne Punkte fanden noch längere Aussprachen statt. Der Kommissionsvorschlag wurde in verschiedenen Abänderungen angenommen. Demnach wird das dreijährige Gewerkschaftsfest ähnlich wie in den Vorjahren im „Mittleren Hof“, 6. Wittes Lokalitäten und auf der Wiese in Aens stattfinden und zwar in diesem Jahre zwei Tage, am 8. und 9. Juni. Außer Wittes Saal und großem Tanzplatz auf dem Festplatz wird am ersten Festtage auch noch im Lokale des Herrn Narms (Kuchbinger Hof) in Aens und im „Löwli“ (Raib in Eisenbader) getanzt. — Die einzelnen Ausschüsse berichteten über die ausgetheilten Beschlüsse. Es konnte ein Beschluß noch nicht darüber herbeigeführt werden. Die Ausgaben werden sich demnach gegenüber den Einnahmen als zu hoch angehen. Nach längerer Aussprache über die Todungsfrage wird die Angelegenheit dem Kartellvorstand zur weiteren Prüfung überlassen. — Ueber die Kollektivurloge wird berichtet, daß bereits ein Genosse als Vertrauensmann in Vorschlag gebracht ist, für die weiteren Funktionäre sollen die einzelnen Gewerkschaftsvorstände aus ihren Mitgliedsreihen geeignete Vorschläge machen. Die Delegierten stimmen diesem Vorschlag zu. — Die Delegierten nahmen ferner die Berichte über die stattgefundenen Prüfungen und Schlichtungsstellung der Waldstätten und Deiger kontra Transportarbeiterverband, sowie den Bericht über den Stand der Bildungsangelegenheit entgegen. Ersterer Punkt ist zur Befriedigung beider Parteien erledigt. — Der Vorsitzende leitete mit, daß in nächster Zeit ein öffentlicher Vortrag über das Krankenversicherungs in Bieren stattfinden wird. — Die Delegierten nahmen weiter Kenntnis von einem Schreiben des Vereiner Gewerkschaftsratells. Dasselbe will eine Einschränkung der Gewerkschaftsfeste und dafür Bezirks-Gewerkschaftsfeste. Zu der Debatte traten sich sämtliche Redner gegen eine Zusammenlegung der Feste aus und ward darauf der Vortrer Antrag abgelehnt. — Es werden noch verschiedene Beschlüsse vorgedracht, die gepreßt werden sollen.

Eine Sitzung des Stadtrats findet am Donnerstag den 13. März, abends 7½ Uhr, im Hotel „Sonia“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eingabe betr. die Koalition; 2. Wahl von Mitgliedern des Einmündigkeitserziehungs-Ausschusses; 3. Einrichtung der 7. Klasse der Schule Gassenstraße; 4. Turmhalle betr.; 5. Aufnahme einer Anlage; 6. Gehalt von Bewilligung eines Zuschusses zur Anstellung von Franziskaner-Schwemern; 7. Gehalt des Rendanten-Justizvereins um Bewilligung einer Weisheit; 8. Entschädigung betr. Arens Grundstück; 9. Bericht über den Stand des Bauprojektprojekts der Firma Karl Franke-Bremen; 10. Sonstiges.

Straßensäubung. Die Grasung des Geländes bei der Bodenbahn und sämtlicher Straßen- und Wegegeden, auch der beiderseitigen Bermen an der Straße nach Großenfeld, soll am Donnerstag den 13. März, abends 6 Uhr, im Rathaus verpachtet werden. Pachtbedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aus.

Aus aller Welt.

Erziehung mit der Mißgabel. Wegen Mokrutenmishandlung hatte sich ein Unteroffizier vor dem Oberkriegsgericht Krefz zu verantworten. Der Refert Venus von Tragoner-Regiment Nr. 13 hatte ohne jeden Anlaß dem Unteroffizier Rang einen Schlag mit dem Mißgabelteil auf den Unterarm erhalten. Der Schlag war so kräftig, daß der Mißgabelteil dem Dienst befreit werden mußte. Im Lazarett legte der Refert dann bezeichnenderweise, er habe sich mit dem Arm an einen Wagen gewendet. Diese Angabe war durch eine weitere Mißhandlung des Unteroffiziers veranlaßt worden, der den Refert nach der ersten Mißhandlung solange am Ohr im Kreille herauszog, bis er bereit war, die gemündete Angabe zu machen. Im Lazarett wurde ein Bruch des Unterarmes festgestellt. Der nur durch einen Schlag verursacht sein konnte. Der wahre Sachverhalt kam erst durch einen Brief der Eltern des Soldaten an den Tag. Der Badmissetler hatte den Vorfall durch Befragen der Eskadron festgestellt, die Sache aber nicht weiter gemeldet. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier zu 7 Wochen Gefängnis, den Wachmeister zu 8 Tagen Gefängnis. Auf eingehende Berufung hin wurde das Oberkriegsgericht den Wachmeister frei und erhöhte die Strafe des Unteroffiziers auf 8 Wochen Gefängnis.

Ein Offizier vom Militärzug verfahren. Auf dem Bahnhof Solzberg bei Ludenwalde hat sich ein solcher Unglück zugetragen. Dort hatte der 28 Jahre alte Leutnant Schacht von der Betriebsabteilung der Militär-eisenbahn dienstlich zu tun. Zur Rückfahrt nach Friterboj wollte er einen Güterzug benutzen, der aber in Solzberg nicht hält. Er wies daher den Führer der Station an, dem einlaufenden Zuge das Signal zu geben. Der Lokomotivführer bremte auf den Güterzug; der Offizier verlor jedoch, bevor der Zug zum Stehen gebracht war, aufzukommen. Er glitt vom Trittbrett aus und kam auf die Schienen zu liegen, wo er überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Bankrott in Hannover. Aus Hannover wurde den Zeitungen von gestern gemeldet: Der Bankier Ferdinand Stern, der Inhaber der hiesigen Bankfirma Emil Werthauer Nachfolger, hat heute vormittag Selbstmord verübt, nachdem seine Vermögens-, den Zusammenbruch seiner Firma zu verüben, gescheitert waren. Gestern nachmittag fand noch eine Verammlung der Direktoren Leipziger Bankfirmen und Großbanken statt, um eine Diskussion für die gescheiterte Firma des Bankiers Stern in die Wege zu leiten. Die Besuche, eine Zanierung herbeizuführen, scheiterten jedoch, so daß der Zusammenbruch der Firma unvermeidlich ist. Die Kassen werden auf 4 Millionen Mark geschätzt, denen Aktiva kann gegenüberstehen. Wie sich jetzt herausstellt, liegen die finanziellen Schwierigkeiten der Firma schon mehrere Jahre zurück. Stern, der großes Vertrauen genoß, hielt jedoch die schwierige Lage seines Geschäftes jener Standhaft und den anderen Bankfirmen geheim.

Nord und Lotharing in Preußen. Im Jahre 1911 kamen im preussischen Staat, wie jetzt in der amtlichen „Nationalen Korrespondenz“ veröffentlicht wird, 731 Veronen (191 männliche und 243 weibliche) durch Nord und Lotharing ums Leben; außerdem wurden 19 Personen hingerichtet. Wenn man die Art der Tötung ins Auge faßt, so ist in den Jahren 1911, 1910, 1909, 1908 und 1907 fast die Hälfte der Töter teils erschossen, teils erdrossen worden, nämlich im Jahre 1911 333 und 731, 1910 356 von 778, 1909 415 von 857, 1908 491 von 834, 1907 386 von 773. Die meisten Töten kamen am nächsten die Summen derer, die durch Erdbeben, hienoch die derjenigen, die durch gewalttames Ertrinken, Erdrücken und Erhängen getötet wurden. Was die soziale Stellung der Getöteten anbelangt, so weisen die Gehilfen, Gesellen usw. die größte Zahl nach. Dann folgen die Tagelöhner; diesen schlossen sich die Selbsttöten in reichem Maße an, und die Diensthöner an. Eine Uebersicht der Umrisstungen, die für die fünf Jahre 1907 bis 1911 aufgestellt ist, zeigt, daß in der Provinz Schlesien die meisten Hinrichtungen vollzogen sind, und zwar an 20 Männern und 3 Frauen. In der Rheinprovinz fanden 10 und in der Provinz Brandenburg 9 Hinrichtungen an Männern statt. Im ganzen sind in den Jahren von 1907, 1908, 1909, 1910, 1911 55 Veronen, 81 Männer und 4 Frauen hingerichtet worden.

Ein neuer Reporter Polizeistand. Aus New York wird berichtet: Hier bereit sich ein neuer Polizeistand vor. Eine gewisse Frau Oech wurde vor einiger Zeit trotz alles Beweises zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Eine Reihe von Jahren war sie Besitzerin einer Anzahl über heridatierter Hüter gewesen, wobei sie sich mehrfach im Besonderen hatte kommen lassen. Jetzt hat sie im Gefängnis ein offenes Geständnis abgelegt und dieses durch ein Schriftstück erhärtet, wodurch eine Reihe von hohen Polizeibeamten schwer belästigt wird. Die Sachen von ihr sind nur bedeutende Summen als Schweregebel erhalten, sondern sind auch regelmäßige Belaher ihrer Hüter gewesen, bei welcher Gelegenheit noch allerdings unaußere Gehältern sich zugetragen haben sollen.

Ein Kucherpelz. Wegen wissentlichen Meineids hatte sich vor dem Memeler Schörrichter der Polizeiereportant Georg Lauchs aus Kuch zu verantworten. Er hatte in einem Strafprozeß gegen einen „Wunderdoktor“ in Königsberg wissentlich falsche Aussagen, daß er den „Doktor“ nur aus Renoterie beänd, daß er ihm nie Geld gegeben und daß der „Wunderdoktor“ bei bereits wegen Körperverletzung verurteilt war, summierte vor Gericht. So wollte er nicht wissen, in welchem Jahre er geboren sei, wie lange er im Dienst gestanden hätte, ob er Soldat gewesen und vorbestraft sei. Aus erklärte er, daß er gar nicht wisse, ob er als Zeuge vernommen sei, und was er ausgesagt habe. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch wurde er dauernd für unfähig erklärt, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Wieder ein Automobilverbrechen. Als am Sonntag morgen gegen 6 Uhr Dr. Engeman mit seiner Frau in einem gemieteten Automobil von einer Festlichkeit in Pochum nach Barov zurückkehrte, rannte der Wagen gegen ein über den Bahdbamm gespanntes etwa 3 Millimeter starkes Drahtseil, das infolge des heftigen Anpralls sofort riß. Das Seil war in der Höhe von 1½ Meter von einem Baum quer über die Straße gespannt und am Eisenbahnbaum befestigt; das Seil lag auf dem bodennahen Verbrechen handelt, liegt hier jutage. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Wardorf. In Althengittell (Württemberg) wurde der Bahnwärter Köhler, als er nach dem Eintreffen des letzten Zugsunter Tages sich nach seinem Wohnhaus zurückbegeben wollte, von einem Manne niedergeschlagen und schwer verletzt. Hieran verdachte der Täter, die Frau des Bahnwärters zu erwürgen. Es gelang ihr jedoch, sich zu befreien und im Dorfe Kärm zu machen. Der Täter floh, konnte aber an einem zurückgelassenen Gute festgestellt und verhaftet werden. Das Verinden des Bahnwärters ist sehr bedenklich.

Nord- und Selbstmordverbrechen am verämschmährt Liebe. Ein blutiges Eiferstückdrama hat sich in Frankfurt (Oder) abgeipelt. Der Häbrige Buchhalter Alfred Burfche hatte in der Fabrik, in der er beschäftigt war, die 33jährige Arbeiterin Elise Gids kennen gelernt und eine tiefe Zuneigung zu dem Mädchen gefaßt, das aber von A. nichts davon wissen wollte. Als die Arbeiterin gestern morgen sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle befand, stürzte sich A. auf das Mädchen und stach auf dieses mit einem langen Dolchmesser blindlings ein. Danach verlor der Täter sich zu erheben, brachte sich aber nur eine unnehebrüche Wunde in der linken Brustseite bei. Er wurde festgenommen und nach der Polizeiwache gebracht. Das Mädchen hat schwere Stigmunden in Brust, Hals und Hüften davongetragen und liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Pfarrer Jatho. Pfarrer Jatho ist gestern im evangelischen Krankenhaus in Rindental bei Köln an den

Folgen der Blutvergiftung. Die ihn seit Wochen an das Krankenlager fesselte, gestorben. Karl Jatho wurde 1851 zu Rassel geboren, studierte in Marburg und Leipzig Theologie, war als Kandidat von 1874-76 Religionslehrer in Läden, um dann als Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde nach Nakareit zu gehen. Von 1881 ab wirkte er in Leppard, ab 1891 nach Köln überbeselte. Dort wurde er, wie erinnerlich, 1911 wegen Verlechte seines Amtes entbunden; doch setzte ihn die Zuthospende in die Lage, auch ohne Amt weiterzuwirken.

Vermischtes.

Brüderlein und Schwesterlein! In der verbreitetsten Zeitung Münchens ist jetzt taglich, wie die „N. N.“ berichtet, folgendes Inserat zu lesen:

Warung

vor der Paraphese Elia v. Lautsboens, Herjo-Rudolf-Strasse 13. Derselbe streut unmieterbroden, um sich Vorteile zu verschaffen, Verleumdungen über ihre Brüder aus und (schont dabei auch anderer Leute Ehre nicht.

Gyon Frau v. Lautsboens.

Der Frau Frau v. Lautsboens, der sich auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege über seine Familienangelegenheiten vor dem Publikum auspricht, ist kal. bayerischer Hauptmann und Batterieführer in einem Artilleriesegiment.

Ein neuer Fraubereuf. Die „Frauenbewegung“ macht auf einen neuen Fraubereuf in Amerika aufmerksam, der sich mit der Zeit wohl auch in Deutschland einbürgern kann. Es heißt dort: „Nach einem neuen Geleht der Vereinigten Staaten von Amerika muß jedes Passagierschiff, welches unter amerikanischer Flagge segelt, zwei Beamte für drahtlose Telegraphie an Bord haben. Der staatliche Vertreter des Schiffahrtswesens hat ausdrücklich bestimmt, daß Frauen sich zu den gleichen Bedingungen um diese Stellen bewerben können wie Männer.“

Das rauheste Klima der Welt. Ein Telegramm aus Melbourne meldet: Der Meteorologe der australischen Regierung Hunt hat von dem Südpolarforscher Mawson, die seinem Winterquartier eine drahtlose Depesche erhalten, die mitteilt, daß Adelgeland wohl das rauheste Klima auf der Welt hat. Die mittlere Wintergefroststärke beträgt 50 Meilen in der Stunde. Der Wind weht vorwiegend aus Südosten, direkt vom Pol, und führt gewaltige Schneemengen mit sich. Der Malt für drahtlose Telegraphie, der im vorigen Jahre umgefürt war, ist wieder aufgerichtet und befestigt worden, so daß Mawson hofft, die Verbindung aufrecht erhalten zu können.

Drahtlose Verbindung zwischen Paris und dem Tschad.

Die Station für drahtlose Telegraphie auf dem Westsee Eiffelturm hat zwar schon öfters Nachrichten nach dem österragen Gebiet entsendet, ist mit Afrika - und anderen Punkten in Verbindung getreten; aber jetzt ist ein viel größerer Erfolg erreicht: Paris ist mit dem Tschad, mehr als 1000 Kilometer weiter südlich von Marokko in drahtlose Verbindung getreten. Wie der Minister der französischen Kolonien mitteilt, hat er ein Telegramm aus Tadm an der Westküste des Sees erhalten, das die Kabrheit enthielt, die Staubentnahme des Geflechtes was ein bei den dortigen drahtlosen Station aufgenommen worden. Die Entfernung in gerader Linie zwischen Paris und dem Tschad beträgt etwa 34 Breitengrade, also mehr als 3000 Kilometer.

Leitung.

Für den Wahlstund gingen bei dem Unterzeichneten ein: 5,35 Blt., gemeldet aus dem Winterfest des Arbeitervereins „Freiheit“, Sande. Rättingen, 12. März 1913. Fr. Krstel.

Versammlungs-Kalender.

Donnerstag, den 13. März.

Rättingen-Wilhelmshaven.

Metallarbeiter-Verband (Reppner). Abds. 8¼ Uhr bei Halweland.

Brate.

Arbeiter-Gefangenen (Trohlm). Abends 8¼ Uhr bei E. Janßen.

Freitas, den 14. März.

Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband. Abends 8¼ Uhr bei D. Oertel.

Sande.

Freie Turnerschaft Sande. Abends 8¼ Uhr bei J. Kofels.

Schiffahrts-Nachrichten.

Don 11. März.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Vold. Reich, nach Australien, vorgeliefert von der Weyer ab.
- Vold. Berlin, nach New York, gelteht ab Gibraltar.
- Vold. Grefeld, von Brailien, gelteht Antwerpen an.
- Vold. Berntinger, von Cefajen, gelteht Singapore an.
- Vold. Ghah, nach Australien, gelteht Sydney an.
- Vold. Erlangen, nach Brailien, gelteht Antwerpen an.
- Vold. George Washington, nach New York, vorgeliefert ab Gberboing.
- Vold. Göttingen, nach Australien, heute Fremantle an.
- Vold. Anselm, von Australien, gelteht ab Southampton.
- Vold. Grefeld, nach Australien, vorgeliefert Brisbane an.
- Vold. Großer Ausfisch, Westindienreise, gelteht Port of Spain an.
- Vold. Hannover, nach Baltimore, gelteht Philadelphia an.
- Vold. Kronpr. Beckle, von New York, gelteht ab Gberboing.
- Vold. Prinz. Wittbold, von Alexandria, gelteht Marseille an.
- Vold. Scharnhorst, von Australien, heute Colombo an.
- Vold. Schließen, von Australien, gelteht Antwerpen an.
- Vold. Elena Seneca, von den 2. Welt, 7,3 ab Bahia.
- Vold. Sigmaringen, nach Cuba, heute Maracaibo auf.
- Vold. Wittenfeld, nach Canada, 8,3. Portland an.

Wie zu 50 Prozent können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie dauerhaft, elegante Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Schwelch Stoffe sind elegant, modern und dabei außerordentlich dauerhaft. Aus Zaunfabrik von Tinsennungen erfahren sie, daß Sie Ihres billigen Preises wegen, aber auch in Ihrer Qualität, Tauschleistung, in ihrem guten Sitz und im vornehmen Aussehen von andern herzufragen werden. Die heutige Zeitungsbeilage enthält das Nähere.

Vert.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

Cocosa

Überall erhältlich!



Von höchstem Wohlgeschmack wie Naturbutter!

Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werte Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Bekanntmachung.

Die Absteuerscheinanmeldung vom 29. 1. 1906, betreffend das Halten von Hof- und Quartiergärgern wird hiermit in Erinnerung gebracht. Das Halten von Hof- und Quartiergärgern ist nur gestattet, wenn hierzu vom Stabamte die Genehmigung erteilt ist.

Rüdingen, den 11. März 1913. **Stadtmagistrat.** Wunde.

Bekanntmachung.

Betrifft Änderung der Vorschriften über das polizeiliche Meldewesen.

Durch die Bekanntmachung des kaiserlich-preussischen Ministeriums des Innern vom 17. Januar d. J. hat der § 1. Absatz 2 der Meldegesetz-Bekanntmachung vom 26. 4. 1900, betr. das polizeiliche Meldewesen in den im Wohnen zur Stadtgemeinde Rüdingen zugehörigen Gemeinden Sankt, Geronimo und Reuthe folgende Fassung erhalten:

Der vorübergehende Aufenthalt ist, sofern es sich nicht um Reiseausländer handelt, nur dann zu melden, wenn er eine Woche überdauert.

Am 2. denselben Bekanntmachung ist als Absatz 2 eingefügt worden:

Der Zugang von Reiseausländern ist innerhalb eines Tages anzumelden. Rüdingen, den 11. März 1913. **Stadtmagistrat.** Wunde.

Verkauf

einer Notwendig. Wirtshaus.

Wirtschaft m. großem Tanzsaal zu verkaufen.

Die Wirtschaft wird von vielen Vereinen als Vereinslokal benützt. Es kann ein erheblicher Umlauf nachgezogen werden. Der Eintritt kann nach Vereinbarung geschlossen. Bei dem Kaufpreis müßte eine größere Summe anzubieten werden. Ich kann den Verkauf der Wirtschaft mit Recht empfehlen und bitte Beizustanden, ich baldmöglichst mit mir in Verbindung zu setzen. **W. Spielmann,** Rechnungsleiter.

Verkauf.

Parcel. Im Auftrag habe zu verkaufen ein in besten baufähigen Zustand befindliches, zu drei Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus** mit Garten an guter Lage der Stadt ein in Dreifach belegenes, fast neues **Einfamilienhaus** mit 26 St. Garten und Uferland.

mit 26 St. Garten und Uferland.

W. Büppelmann, Redaktionsleiter.

Immobilienverkauf.

Aufsehend. Herr Wilhelm C. Koberath kauft will wegen anderweitig. Unternehmens keine solche belegen.

Besitzung

als das Wohnhaus mit neuer Zeichnung und dem großen Hof- und Garten, zum Anteil auf Mai 1913 verkaufen sollen. Termin: **Montag d. 17. März 1913,** nachm. 5 Uhr, in Bönjes Gasthaus zu Jeverhes Johannis, wozu Ledhaber einladen.

Sch. Gabelen, Kaufm., Sande.

Verpachtung.

Hier Herr Konrad v. Sautz zu Schaar habe ich 40-60 Acker, bei Schaar belegen, als **Gemüseland** zu verpachten. - Nachteilhaber wollen sich ehrens. melden. Rüdingen, den 11. März 1913.

S. Herdes amtl. Auktionator.

Bekanntmachung.

Ich empfehle mich zur Abholung von Sectionen mit und ohne Forderungstritt, zur Vermittlung von Grundstücks-Erträgen, zur öffentlichen Versteigerung von Grundstücken, zur Ermittlung von Doppelversteigerungen sowie zur Erzielung aller sonstigen in mein Fach gehörenden Angelegenheiten. Sie von mir bei der Vorherzogenen Landbestelle hinterlegte Kaution bietet meinen Auftraggebern als Sicherheit für die in meiner Tätigkeit als Auktionator entfallenden Verbindlichkeiten. Rüdingen, den 5. März 1913.

Schwitters amtlicher Auktionator. Telefon 160.

Kautschukstempel Katalog frei. F. F. Müller, Schöpfurp 2/2, Brbh.

Villen-Viertel im Stadtteil Heppens.

Via zum 1. Mai er. beträgt der Preis für Baupläne an fertiger Straße: an der Schulstraße noch 7.60 Mtl. und am Ausgang der Götterstraße (Endstation der Eisenbahn) 5.50 Mtl. pro qm. Am 1. Mai tritt eine Erhöhung der Preise ein. Bezeichnung bis 75 Prozent. **Rüdingen, den 1. März 1913.** **Stadtmagistrat.** Dr. Lucken.

Pneumelastikum (D.R.P.). Luftlose Radbereifung Luftschläuche vollkommen unnötig. - Allein Verkaufsstelle nur Rüdingen, Peterstraße 3 (Salé Renal).

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.



Goldene Medaille Emden 1888. **Überall zu haben.** General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden.

Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven-Rüdingen

Die Kaiser-Friedrich-Kunsthalle - Frühjahrs-Ausstellung -

ist für jedermann geöffnet! Wochentags von 11-2 u. 3-6 Uhr, Sonntags von 11-6 Uhr. Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigung der Karte frei. Nichtmitglieder zahlen für den einmaligen Eintritt 50 Pf. DER VORSTAND. BARTELT.

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei
Rüdingen, Peterstraße 30
empfiehlt sich zur
Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
Rode-Journale, Romane usw. - Schöne Auswahl in billigen Klaffen-Werken, ferner gewerkschaftliche und politische Literatur. ::
Schulbücher und Schulunterlagen.
Zeichentafeln. - - Antiquariat.

Heinrich Klotzger

Chustiede bei Oldenburg.
Großes Lager in
erikaffigen Schuhwaren.
Spezialität: Besatz-, Herren- und Damen-Schuhe.
Bei Barzahlung 5 Preis Rabatt

Holzrouleaux

Alouetten, Kolläden, in verschied. Weiten und Preislagen aus der allzeit. u. bestvermischten Fabrik - liefert

Eduard Dittmann

Wuchhandlung, Wirtschaftliche Dr.
30. Regenbüchsen zu verkaufen
Eibelshaus, Mittelstr. 6/8, 1. Treppen rechts.

„Das Allerfeinste“

auf dem Patentedesl. - Gehül, unvergleichliche Margarine, better Ghab für beste Wollereibutter, frisch eingetroffen bei **Dr. Z. Moritz, Blumenstraße 14** Vertreter: Guh. Neuner.

Beste Kohlenberger Kartoffeln

- Eigenheim -
100 Stk. . . 3.50 Mtl.
25 Stk. . . . 0.90 Mtl.
L. H. Hinrichs, Schortens.

Mähmaschine

neu, mit Garantie, billig z. verl. - Wülte, Vierhüfte, 12 u. 1.

Carl Wagenknecht

Wagen in Oldenburg
Gde. Eberste u. Eberstraße.
Zählbares Lager in:
Fahrräder, Nähmaschinen, Motorfahrzeuge, Grammophone, Schallplatten, sowie aller Zubehörteile. - Reparatur-Werkstatt. - Eigene Emailier-Werkstatt. Große Preise. Besondere Bedienung

Zugelaufen

Wagen in Oldenburg mit Netto Dr. Wülte, Sander Eberste.

Zu vermieten

per sofort ein 65 qm großer **Laden**

Zu vermieten

in Marienfelde zum 1. Mai eine dreizehnige Oberwohnung mit Gartenland, an nur ruhige Bewohner. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

St. möbl. Zimmer

zu vermieten, Preis 3 Mtl. - abstritt. 55, III.

gutgehendes Restaurant oder Stehbierhalle.

Offerten beifolgt E. Christian, Rüdingen, Illmenstraße 25.

Gesucht auf sofort ein Zimmergefelle.

Anton von Busch, Garnholt bei Zimmere 1. Old.

Gesucht 2 Tanzstücker

für Freitags- und Sonntags. Näheres in der Exped. d. Bl.

Montage-Arbeiter

auf sofort gesucht.

Malerlehrling

zu bitten gesucht.
S. Mähler, Malermstr., Wölkowtr. 8.

ADLER

Täglich Tielscher Revision

mit seiner zweikaktigen Baselke **Spezialitäten-Programm!**

Oldenburger Konsumverein

e. G. m. b. H.

Der revidierte Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1912 liegt vom 11. bis 18. März im Aushang, Platz 11, für die Mitglieder zur gefälligen Einsicht aus.

Röpkäufe

beliebig klein und gründlich **Flucos Paraffinöl** 50 Stk. H. J. Lehmann, Burg-Teppich, Exped. 2. Absatz u. Hermann-Tepp. B. Hülmes, Seebühlstr. 2/3 Exped. 2. Spring, Trog, Biedstraße 7/9 B. Bruchhausen, Jentel-Teppich.

Mu. u. Abmeldeforme

für oldenburgisches und preussisches Gebiet empfohlen

Paul Hug & Co.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium Bremen, Rotenburgstr. 1. Spezialbehandlung: Sanatorium

Suppen, äußerer Krebs

Heilung, Hautentzündungen, Hämorrhoiden, ohne Operation n. eigen. langjährig erprobte Methode. Keine Schmerzen. Sofortige Wirkung. Proben u. ausführl. Brochure frei.

Nordenham.

Mohr- u. Küschenschale

werden sauber geflochten. **Ges. v. Dorn, Lubowstr. 14.**

„Das Allerfeinste“

auf dem Patentedesl. - Gehül, unvergleichliche Margarine, better Ghab für beste Wollereibutter, frisch eingetroffen bei **Dr. Z. Moritz, Blumenstraße 14** Vertreter: Guh. Neuner.

Lebensquell

ist das hervorragende, extraktreiche und alkoholfreie, daher sehr nahrhafte und äußerst befeuchtende Bier aus der Oligo-Weizensorten-Verarbeitung. In haben nur in Oldenburg - Monate lang haltbar - in Flaschen-warengeschäften, Wirtschaften und direkt in der

Empfehle Sutterbrod

(gar. Roggen- und Weizen) pr. Stck 60 Pf.

N. Dmnen, Dampfbruderei,

Wültestr. 861.

2 neue reichh. Kleiderkörbe, 4 45 Stk. 1 kleidertisch 7,50 Stk. **Tein,** Ciltreienstr. 7.

Sing. Winterstr. vor Wölkowtr 4

Volkshütte Rüdingen

Donnerstag: Sautz Bohnen u. Sp.

Napoleon.

von Franz Grillparzer (1821).

So steht du still, du unermessliches Geseh,
Und dich bewegen zu der stillen Erde!
Was täglich über dich verweilt und wehret,
Was über dich die Nacht und die Verdämmerung,
Was dir gemachen in der stillen Erde;
Ein Leben des Schicksals hier zu sein,
Verfügt die deine Wälder, zu dein Reich.

Das Leben wird zu einer fremden Zeit,
Wohin ich nicht, den Hebel dich zu haben,
Du kommst du nicht entgegenstehst ihnen;
Tut sie das Wunderlager Kraftlosigkeit
Trenn dich nicht der Strauchel-Schritt zu geben,
Schreit du der Zeit nicht nach und nicht nach,
Und trugst die Schuld, die früher war als du.

Was ist gelübt die Wälder,
Was ist gelübt seit den stillen Tagen,
Was ist gelübt auf dein Dienst getragen,
Du bist nicht der aller Zeit,
Du bist nicht der allen Edelmänner tragen,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt.

Trenn dich nicht der Zeit, nicht von nicht mehr das Wort,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt.

Was ist gelübt die Wälder, nicht von nicht mehr das Wort,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt.

Was ist gelübt die Wälder, nicht von nicht mehr das Wort,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt.

Was ist gelübt die Wälder, nicht von nicht mehr das Wort,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt,
Du bist nicht der allen Zeit gelübt.



Wasagen in Italien.

Das Meer ist gelübt, die der stillen Erde,
Und dich bewegen zu der stillen Erde!
Was täglich über dich verweilt und wehret,
Was über dich die Nacht und die Verdämmerung,
Was dir gemachen in der stillen Erde;
Ein Leben des Schicksals hier zu sein,
Verfügt die deine Wälder, zu dein Reich.
Das Leben wird zu einer fremden Zeit,
Wohin ich nicht, den Hebel dich zu haben,
Du kommst du nicht entgegenstehst ihnen;
Tut sie das Wunderlager Kraftlosigkeit
Trenn dich nicht der Strauchel-Schritt zu geben,
Schreit du der Zeit nicht nach und nicht nach,
Und trugst die Schuld, die früher war als du.

Die stille Schwärze.

Die stille Schwärze, die der stillen Erde,
Und dich bewegen zu der stillen Erde!
Was täglich über dich verweilt und wehret,
Was über dich die Nacht und die Verdämmerung,
Was dir gemachen in der stillen Erde;
Ein Leben des Schicksals hier zu sein,
Verfügt die deine Wälder, zu dein Reich.
Das Leben wird zu einer fremden Zeit,
Wohin ich nicht, den Hebel dich zu haben,
Du kommst du nicht entgegenstehst ihnen;
Tut sie das Wunderlager Kraftlosigkeit
Trenn dich nicht der Strauchel-Schritt zu geben,
Schreit du der Zeit nicht nach und nicht nach,
Und trugst die Schuld, die früher war als du.

Was ist es?

Was ist es, was der stillen Erde,
Und dich bewegen zu der stillen Erde!
Was täglich über dich verweilt und wehret,
Was über dich die Nacht und die Verdämmerung,
Was dir gemachen in der stillen Erde;
Ein Leben des Schicksals hier zu sein,
Verfügt die deine Wälder, zu dein Reich.
Das Leben wird zu einer fremden Zeit,
Wohin ich nicht, den Hebel dich zu haben,
Du kommst du nicht entgegenstehst ihnen;
Tut sie das Wunderlager Kraftlosigkeit
Trenn dich nicht der Strauchel-Schritt zu geben,
Schreit du der Zeit nicht nach und nicht nach,
Und trugst die Schuld, die früher war als du.

Was ist es?

Was ist es, was der stillen Erde,
Und dich bewegen zu der stillen Erde!
Was täglich über dich verweilt und wehret,
Was über dich die Nacht und die Verdämmerung,
Was dir gemachen in der stillen Erde;
Ein Leben des Schicksals hier zu sein,
Verfügt die deine Wälder, zu dein Reich.
Das Leben wird zu einer fremden Zeit,
Wohin ich nicht, den Hebel dich zu haben,
Du kommst du nicht entgegenstehst ihnen;
Tut sie das Wunderlager Kraftlosigkeit
Trenn dich nicht der Strauchel-Schritt zu geben,
Schreit du der Zeit nicht nach und nicht nach,
Und trugst die Schuld, die früher war als du.

Norddeutsches Volksblatt
Unterhaltungs-Beilage.
Schröter, den 11. März 1911. 27. Jahrgang. Nr. 11

Des Künstlers Feierabend.

Stück von Oskar Oetzel

Der alte Künstler kommt zur Arbeit und seine Frau
gibt ihm ein Glas Wein und sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“
Der Künstler trinkt und sagt: „Danke, das ist sehr gut.“
Die Frau sagt: „Nimm das, es tut dir gut.“

Welle weg. Dann ging er auf die andere Seite der Kirche, wo der Herrsche Beschleunigung war und noch den alten Herrn, der seine Haare grau und sein Gesicht schmerzhaft war, sah. Die Hände des alten Herrn waren wie Eisen und seine Stimme wie Donner. Er sagte: „Du bist ein guter Mann, aber du bist auch ein schlechter Mann. Du bist ein guter Mann, aber du bist auch ein schlechter Mann. Du bist ein guter Mann, aber du bist auch ein schlechter Mann.“

er ihn liebe nieder und lag mit zitternden Händen die Hand auf seine Stirn. „Was ist das für ein Mensch?“, dachte er. „Er ist ein Mann, der nicht nur einen Mann liebt, sondern alle Menschen liebt. Er ist ein Mann, der nicht nur einen Mann liebt, sondern alle Menschen liebt. Er ist ein Mann, der nicht nur einen Mann liebt, sondern alle Menschen liebt.“

Die man Sanitätserat wird.

Als wir im folgenden Blatt genau erzählen, was es mit dem Sanitätserat unter Umständen ist. Es soll keine Zeit sein, keine Überzeugung, auch keine „Fuge“, sondern eine einfache, verständliche, nicht wissenschaftliche, sondern eine verständliche Erklärung der Dinge. Die Erklärung der Dinge ist die Aufgabe der Sanitätseräte. Die Erklärung der Dinge ist die Aufgabe der Sanitätseräte. Die Erklärung der Dinge ist die Aufgabe der Sanitätseräte.

... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...

... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...

... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...
... dass ein Taped nur noch ein Verzeichnis ist. Der Herr...

CCC



Landesbibliothek Oldenburg